

Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **56 (1998)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

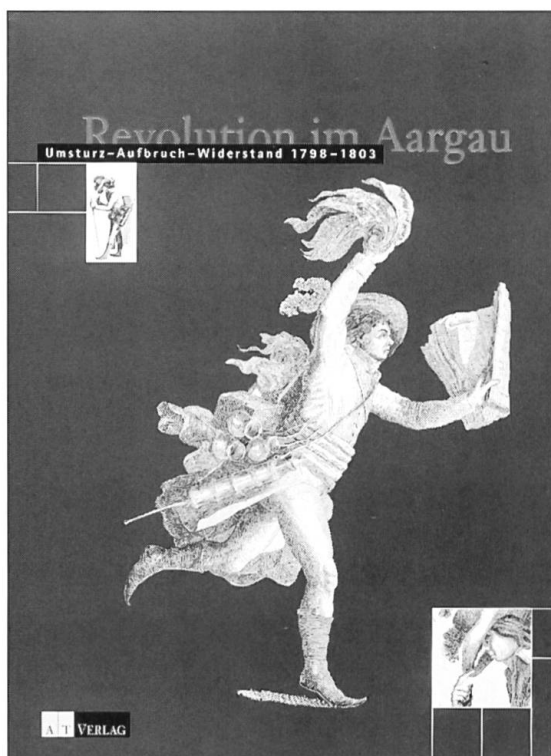
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Revolution im Aargau Umsturz – Aufbruch – Widerstand 1798–1803

Waren die Aarauer wirklich so revolutionär, die Leute auf dem Land aber lau und unentschlossen? – Die Revolution von 1798 im Aargau ist Thema dieses reich illustrierten Buches. Diese Umbruchzeit wird in ihrer Vielfalt und Widersprüchlichkeit dargestellt. Viele Errungenschaften der Helvetischen Republik wirken bis heute nach und waren von grosser Bedeutung für die Bildung des Aargaus und der modernen Schweiz.

Die beiliegende CD-ROM ergänzt das Buch, indem sie einen multimedialen, spielerischen Zugang zum Thema

schafft. Buch und CD-ROM richten sich an ein breites Publikum.

Vor zwanzig oder dreissig Jahren wäre es wohl noch nicht möglich gewesen, das Wort Revolution als grundsätzlich positive Wertung der Ereignisse des Jahres 1798 in der Schweiz zu gebrauchen. Auch der Aargau – entstanden in den fünf Jahren der fehlgeschlagenen Helvetischen Republik – hat sich bis anhin über das Gründungsjahr 1803 legitimiert und nicht über den revolutionären Umsturz von 1798.

Im Auftrag des Regierungsrates konnte während eines zweijährigen Forschungsprojektes eine Gruppe von vornehmlich jüngeren Historikerinnen und Historikern die Helvetik im Aargau mit veränderten Fragestellungen angehen. Die Helvetik nicht nur als Republik von Napoleons Gnaden, nicht nur als Basis der französischen Soldateska und nicht nur als Zeit, die den alten Freiheiten des Ancien Régimes den Garaus gemacht hat. Sondern die Helvetik der Grundrechte für alle (Männer), der repräsentativen Demokratie, der Handels- und Gewerbefreiheit und dem Stapfer'schen Postulat «Bildung für alle». Ohne die zahlreichen negativen Aspekte dieser Jahre zu verharmlosen, ist doch davon auszugehen, dass 1798 der Prozess in Gang gekommen ist, der die Schweiz 1848 zu einer freiheitlichen Verfassung geführt hat; und vor allem auch den Kanton Aargau als eigenständigen Kanton hat entstehen lassen.

Das Buch beginnt nicht mit der Vorgeschichte, sondern mit den Ereignissen im Januar 1798 in Aarau. Pius Landolt zeichnet die wenigen Monate nach, in denen Altes weggefegt und Neues versuchsmässig mit mehr oder weniger Erfolg aufgebaut wurde. Orlando Farrèr schildert in einem zweiten Kapitel den Aufbau des neuen Staates. Der dritte Abschnitt von Jeannette Rauschert geht den Symbolen der neuen Herrschaft nach und setzt sich besonders mit dem kurzen Hauptstadt-Traum von Aarau auseinander. Die Frage nach neuen und alten Eliten stellt im fünften Kapitel Jeannette Voirol. Dieter Kuhn und Dominik Sauerländer untersuchen die Entwicklung der angeblich entfesselten Wirtschaft und Erika Hebeisen ist dem weit verbreiteten Widerstand gegen die neue Ordnung nachgegangen. Zum Schluss spiegeln Stephan Meyer und Felix Müller die Helvetik vor dem Hintergrund der Entwicklung des Ancien Régime im 18. Jahrhundert.

Alle Kapitel versuchen, die spezifischen Voraussetzungen der verschiedenen Regionen zu thematisieren. Die Beiträge werden abgerundet mit Kurzinterventionen zu den helvetischen Volkszählungen, der Stapfer'schen Kulturpolitik, der fehlenden Gleichberechtigung der Frauen, der Emanzipation der Juden und zur helvetischen Schulpolitik. Der Spiritus Rector des Buchkonzepts – Hans Rudolf Stauffacher – äussert sich zum Schluss zur Frage der Bedeutung der Helvetik.

Das Forschungsprojekt Aargau 1798 war von Anfang an als Vermittlungsprojekt geplant. Als wertvolle Ergänzung und Erweiterung des Buches konnte eine CD-ROM geschaffen werden, die verschiedene zusätzliche Zugänge zum Thema bietet und zudem einen Archivteil enthält, der zahlreiche statistische Daten und Quellen enthält.

«*Revolution im Aargau. Umsturz – Aufbruch – Widerstand 1798–1803*»

Mit integrierter CD-ROM. Herausgegeben von Bruno Meier, Domink Sauerländer, Hans Rudolf Stauffacher und Andreas Steigmeier. – 328 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag. ISBN 3-85502-612-2 AT-Verlag, Aarau 1998 (2. Auflage), Fr. 68.–.



Grenzpfad Napfbergland Kultur- und Landschaftsführer

Im Mai 1998 ist der Grenzpfad Napfbergland eröffnet worden (vgl. den Bericht auf S. 10 in dieser Heimatkunde). Der Fernwanderweg entlang der Kantonsgrenze Bern–Luzern informiert den Wanderer mit Schautafeln entlang der Route über verschiedene Themen aus Geschichte, Geografie und Natur. In etwas ausgedehnterer Form werden diese Themen auch im Kultur- und Landschaftsführer dargestellt.

Der Führer gliedert sich in fünf Kapitel: Kultur und Landschaft; Arbeit und Wirtschaft; Kultur und Brauchtum; Siedlung und Verkehr; Krieg und Frieden. Zu jedem Kapitel enthält die praktische Schachtel verschiedene Falblätter. Dar-

gestellt werden zum Beispiel die Nagelfluh als geologischer Untergrund des Napfberglandes, das Napfgold, die Wäsematten, Hangackerbau und Milchwirtschaft, die Kantonsgrenze und die sie überlagernde volkskundliche Brüning–Napf–Reuss-Linie, die Sagenwelt oder der Bauernkrieg von 1653.

In den einzelnen Falblättern werden sowohl Besonderheiten entlang des Grenzpfades wie auch Aspekte des Themas «Grenzen» angesprochen. Die Tafel über die Eisenbahn zum Beispiel steht bei Altbüron und macht auf die dortigen Spuren des Eisenbahnfiebers aufmerksam: Den nie fertiggestellten Tunnel, der heute als Reservoir für die Wasserversorgung dient, und die Reste des aufgeschütteten Bahndammes. Sie zeigt zudem auf, wie die Eisenbahn als erstes grosses landschaftsveränderndes

Unternehmen buchstäblich topographische Grenzen wegsprengte und wie sie die zuvor eng begrenzten Lebensräume der Menschen erweiterte. Schliesslich machte die Eisenbahn auch die weltweite Vereinheitlichung der Uhrzeit nötig. Wie sich dies auf die Menschen im Napfgebiet auswirkte, wird am Beispiel von Huttwil aufgezeigt. Im Faltblatt werden diese Themen mit einem kurzen Abriss über die Eisenbahngeschichte des Napfgebietes vervollständigt.

Neben den 16 thematischen Faltblättern enthält der Kultur- und Landschaftsführer fünf Faltblätter mit der Beschreibung der 75 Kilometer langen Wanderroute sowie der wichtigsten Zugangsrouten. Ein Plastiketui erlaubt es, sich für eine konkrete Wanderung jeweils mit den benötigten Faltblättern auszurüsten. Für 1999 ist eine Erweiterung des Führers geplant, unter anderem mit einem Heft zu den wichtigsten Architekturdenkmälern und Sehenswürdigkeiten entlang des Pfades.

«Grenzpfad Napfbergland. Kultur- und Landschaftsführer.»

5 Etappen- und 16 Themenblätter, total 246 Seiten, in Schachtel (18 × 12,5 cm) mit Plastiketui.

Verkaufspreis Fr. 19.–

Auslieferung für den Buchhandel durch den Licorne-Verlag, Langnau.

ISBN 3-85654-992-7